

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

270 (16.11.1899) Mittagsblatt

noch auf den Kanarischen Inseln wohnen, müssen diese Nachrichten von jemand anders geleitet werden, und wie das offizielle Organ des englischen Auswärtigen Amtes versichert, ist es offenes Geheimnis, daß die Personen, die diesen Nachrichten dienstlich befragen, nicht spanische Unterthanen sind, sondern gewissen kontinentalen Großmächten angehören, welche behaupten, mit England gute Beziehungen zu unterhalten, und gebunden sind, Neutralität zu bewahren, sowie die spanische Gastfreundschaft zu respektieren. Die spanische Regierung hat denn auch bereits, immer nach dem Stande ihrem lebhafte Wunsche, darzutun, daß sie diese Vorgänge ebenso wenig billige, wie die anderen häufigen offenen Sympathieäußerungen für die Buren in Spanien Ausdruck gegeben und gezeigt, daß sie leider nicht immer in der Lage ist, Akte, die feindlich für England sind, zu verhindern.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 15. Nov. Wie verlautet, hat das Justizministerium mehrere höhere Richter veranlaßt, von nun ab bis zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches Vorlesungen über dessen Vorschriften für die jüngere Juristenwelt abzuhalten, der der Besuch der Vorlesungen als Ehrenpflicht auferlegt ist. Zur praktischen Durchführung der Vorlesungen zum Bürgerlichen Gesetzbuch steht noch eine Reihe von umfassenden Vollzugsvorschriften in Aussicht, namentlich auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des Notariats und der Grundbuchführung.

Da. Bretten, 15. Nov. Laut einstimmigen Beschlusses des hiesigen Bürgerausschusses wurde der Zinsfuß für Einlagen bei der städtischen Sparkasse von 3/4 auf 3/2 Proz. festgesetzt. Die hiesige Sparkasse hat gegenwärtig das größte Güterzweier-Geschäft von sämtlichen Sparkassen des ganzen Landes.

Dom Schwarzwald, 15. Nov. Im badischen, wie württembergischen Schwarzwald hat heuer der Fremdenverkehr eine ungeahnte Höhe erreicht. Dies hat nun vielfach den Bau neuer Gasthöfe und Pensionen zur Folge.

Da. Vödensee, 15. Nov. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Nordostbahn hat die beiden Schnellzüge Konstanz—Schaffhausen auch für die Zukunft genehmigt und die Direktion ermächtigt, im Sommer 1900 eine neue Schnellzugs-Verbindung zwischen Basel und Konstanz herzustellen.

Neine Missetaten. Die Mutter des Kindes, das vor 3 Wochen am Mühlbach in Dörschburg tot aufgefunden wurde, ist nun erlöst. Es ist die 20 Jahre alte Fabrikarbeiterin Frieda Kraft von Sulzbach. Am Kirchweihnachtstag kam es in Reibheim zwischen zwei Frauen wegen eines Mädchens zu Streitigkeiten, wobei der eine dem anderen mittels eines Revolvers einen Schuß beibrachte. Der Betroffene liegt schwer verletzt darnieder. Der Täter ist verhaftet. In Dörschheim wurde der Bahmwart Schneider von einem Lokführer, dem Schneider wegen des Revolvers nicht kommen sah, abgefahren. Der Verunglückte, dem ein Arm abgefahren wurde, wurde mit dem Lokzuge, der anhält, ins Spital nach Schwetzingen gebracht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. November.

Vom Hofe. S. K. H. der Großherzog erteilte am Dienstag im Schloß Baden verschiedenen Personen Audienz. Gestern vormittag empfing der Großherzog den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerem Vortrag. Der Präsident kehrte nachmittags nach Karlsruhe zurück. Die Prinzessin Wilhelmine traf gestern mittag 12 Uhr 43 Min. wieder in Karlsruhe ein.

Zur Einweisung der Jungensheimkaserne in Marzell. Dem Vorstand der Versicherungskasse Baden, Herrn Geh. Oberregierungsrat Rafina, ist nachstehendes Telegramm des Großherzogs zugegangen:

Es ist uns, der Großherzogin und mir, ein Anliegen, Ihnen nochmals auf diesem Wege kundzugeben, wie dankbar wir des geistigen Tages gebenden und wohl hohen Betätigung es uns gewährt, die schöne Heilstätte zu beschließen, deren Einweihung wesentlich Ihrer Fürsorge zu verdanken ist. Wir danken Ihnen noch besonders für alle Aufmerksamkeiten, die Sie uns gewidmet haben.

Friedrich, Großherzog.
Herr Minister Dr. Eisenlohr war lt. „Karlsruh. Ztg.“ in Folge eines Krankheitsfalles in seiner Familie verhindert, an der Feier teilzunehmen.

Bürgerausschuss. In der gestrigen Erziehung für den verstorbenen Stadtverordneten Max Waisch wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Ludwig Schneider zum Stadtverordneten gewählt.

Evangel. soziale Vereinigung. Anlässlich der Tagung der Evangel. sozialen Vereinigung fanden gestern zwei bemerkenswerte öffentliche Vorträge statt. Nachmittags 4 Uhr sprach in dem oberen Saal der „Vier Jahreszeiten“ Herr Professor Dr. Zroetlich von der Technischen Hochschule darüber über Arbeiterkammern und Arbeiterausschüsse. Herr Oberregierungsrat Wrischhoffer stellte bei diesem Anlaß fest, daß die Arbeiterkammern Frisch gemacht haben aus inneren Ursachen. Interesse-

gegeben haben. Und Sie kamen von draußen hierher, Sie kollektierten ein Weidchen mit der Gefahr, aber Sie sind viel zu klug als Kind der großen Welt, mit dieser Gefahr Ihr Spiel zu treiben. Schon die bloße Furcht vor der Ansteckung treibt Sie fort. Und Sie gehen. Wissen Sie — ihre Stimme klang verschleiert und unendlich — „ich — ich hätte Sie ja so gern hier gehalten. Aber ich weiß ja nur zu gut, daß Sie recht haben, viel zu recht. Und da sag' ich Ihnen Lebewohl und wünsch' Ihnen Glück, viel, viel Glück — es ist ja das Schlagwort Ihrer Welt — für Ihre Reise...“ (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

KF. Künstlerverein. Ein neues Bild von Hans Thoma ist immer wieder ein neues Geschenk, ein Ding, das einem unbewußt gerade noch gefehlt hat. Es kommt ganz still und bescheiden, aber ehe man es sich verliert, sitzt es mitten drin in der Seele. „Landschaft“ heißt das neue Bild, aber es ist gar nicht neu, wie kennen diese Landschaft ja schon lange, — ein paar Bäume im Vordergrund, dann ein weites, weites Stück der lieben Gottesnatur, und darüber der lachende blaue Himmel. Und wenn man sich besinnt, wo man das denn schon gesehen hat, so kommt ein Tag in der Erinnerung herauf, an welchem die Sonne besonders warm schien und unsere Seele ganz frei war von dem bitteren Druck des Alltags, ein Tag, an dem unser Fuß leicht war und unser Herz frohlich. Es ist nicht diese oder jene Landschaft, die uns Thoma zeigt, er malt die Seele der Landschaft, der Gang ins „Freie“. Wer an einem trüben Wintertage melancholisch am surrenden Ofen sitzen und sehnsüchtig an den nächsten Sommer mit seinen Ferien „auf dem Lande“ denkt, dem ziehen Bilder durch die Seele, wie Thoma sie malt. Avenarius sagte es einmal im „Kunstwart“, daß man sich vor den Frühlingsbildern von Hans Thoma beinahe zwingen müsse, auf das Verhältnis des Bildes zur Naturwirklichkeit zu achten; die „Modernen“ porträtierten den Frühling, Thoma lasse ihn zu uns sprechen. Das ist bei dieser Landschaft gerade so. Man sieht nicht das „Motiv“, man spürt den fröhlichen, lebendigen Atem der ganzen Natur, und darin wird Thoma von keinem anderen Maler unserer Zeit erreicht.

Neben diesem herrlichen Bilde enthält die heutige Ausstellung auch ein vorzügliches Porträt „Alter Mann“ von L. Samberger-München. Die Tiefe der Charakterisierung, die Kraft des Kolorits sind demnach dem Wert, von jener Meisterhand, die Samberger schon längst zuerkannt wird.

losigkeit und ungleiche Machtverteilung seien die Ursachen hierzu gewesen und auch in Zukunft sei nichts zu erwarten. Abends 8 Uhr sprach Herr Professor Dr. Fuchs von der Universität Freiburg über „Die sozialen Pflichten der Konsumenten“. Lehrender Vorträge wohnte auch eine größere Anzahl von Frauen an. Zu der That war derselbe auch vorwiegend für die konsumierenden Frauen berechnet.

Dr. „Liedertranz.“ Man schreibt uns: Zu den beliebtesten Veranstaltungen, die der „Liedertranz“ seinen Mitgliedern bietet, gehört unstreitig das alljährlich stattfindende Kaffeekränzchen, das einer zahlreichen Beteiligung sich zu erfreuen hat und zu einem „Famillienfest“ im großen sich gestaltet. Auch der am Sonntag stattgehabte „Kaffeekränzchen“ füllte die Säle der „Eintracht“ bald bis auf den letzten Platz und die geschäftig umhergehenden Liedertranzdamen hatten keine leichte Arbeit, ihrer Rolle als Kaffeefrauen gerecht zu werden, so geschäftig sie sich derselben zu Hause auch entledigen. Den Reigen der nun folgenden humoristischen und musikalischen Darbietungen eröffnete Fräulein Rettig, die mit schöner, sehr sympathischer Stimme einige Lieder zum Vortrag brachte und reichen Beifall sich erwarb. Auch Fräulein Bräuner verfügte über ein gut gehaltenes Stimmmaterial und ertete mit ihren Liedern ebenfalls wohlverdienten Beifall. Das allezeit faugere Quartett eröffnete die Anwesenden mit dem Vortrag einiger Trölerlieder, die harmonisch schön ausgefallen, den stimmbegabten Herren stürmischen Applaus eintrugen, sodas sich dieselben denn auch zu einigen Zugaben veranlaßt sahen. Im weiten Verlaufe gaben dann die Herren Bod und Glas einige ihrer gern gehörten Lieder zum Besten, während die humoristischen Vorträge des Herrn Elzer und des unermüdbaren Vorstandes, des Herrn Stadtrat Willer, zur Erhöhung der animierten Stimmung beitrugen. Ein kleines Länzchen beschloß die in jeder Hinsicht wohlgeleitete Veranstaltung.

Bürgerausschreibung.

Karlsruhe, 15. Nov.

Oberbgrm. Schnetzler eröffnet in Anwesenheit von 98 Mitgliedern die Sitzung um 7/4 Uhr.
Der Verkauf eines 8186 qm großen, südlich vom Rangierbahnhof gelegenen Geländestücks an die Großh. Eisenbahnverwaltung um die Summe von 24558 M. wird vom Referenten des Stadtvorstandes, Stadtv. Augenfein, mit der Anfrage empfohlen, ob es nicht möglich sei, die elektrische Straßenbahn mit Genehmigung der Staatsbahnverwaltung bis zum Hauptportal des Bahnhofs oder besser noch bis zum „Grünen Hof“ durchzuführen.

Oberbgrm. Schnetzler erwidert darauf, der Stadtrat halte die Durchführung der Straßenbahn bis zum „Grünen Hof“ für unumgänglich nötig und habe nun auch auf eine zweite Eingabe von der Großh. Eisenbahnverwaltung befriedigenden Bescheid erhalten. Zwar seien die Bedenken aufrecht erhalten, die Genehmigung aber unter der Bedingung erteilt worden, daß das Großh. Bezirksamt als Polizeibehörde nichts gegen die Ausführung einzuwenden habe. Die Stadtverwaltung habe sofort die nötigen Schritte zur befriedigenden Lösung der Angelegenheit unternommen. Die Position wird einstimmig genehmigt.

Geschleichen wird ein „Nachtrag zu den Satzungen des Realgymnasiums“ angenommen; dabei regt Stadtv. Siedinger an, bei Errichtung eines neuen Mittelschulgebäudes die Südstadt ins Auge zu fassen.

Oberbgrm. Schnetzler weist auf die großen Kosten eines solchen Baues hin und erinnert an die vielfachen Aufgaben der Stadt in Bezug auf bauliche Ausführungen.

Nach Ausführungen des Stadtv. Heimbürger, der den Stadtv. Siedinger unterstützt, wird vom Oberbürgermeister angefragt, die gegebenen Anregung bei Ausübung eines Bauplazes bei event. Errichtung eines Mittelschulgebäudes ins Auge zu behalten.
Weiter werden genehmigt: „Druckstatut über den Erwerb von Straßen- und Kanalstücken der Augartenstraße zwischen Scherz- und Spelstraße“ und „Herstellung einer Strecke der Geiselstraße südlich der Ulmerstraße“.

Beim Punkt „Regelung der Anstellungsverhältnisse der Herren Referendar Niedel, Ingenieur Geppert und Sekretär I. St. Lacher“, spricht Stadtv. Kolb dagegen. Die betreffenden Beamten seien noch verhältnismäßig jung, die jetzigen Gehälter schon hoch. In der Stadtvorwaltung seien zwei Juristen; ältere Beamte seien nicht berücksichtigt worden. Zwischen einem Stadtrat und einem Angestellten existiere ein verhältnismäßiges Verhältnis u. s. w.

Oberbgrm. Schnetzler widerlegt die Ausführungen Kolbs dahin, daß die betreffenden Beamten bis auf äußerste angepaßt seien und daß sich dem städtischen Dienst weniger Aussicht biete, zu hoher Stellung zu gelangen. Es sei in gegenwärtiger Zeit nicht möglich, tüchtige Beamte um geringere Bezahlung zu erhalten. Wäre man die betr. Beamten aus dem städt. Dienst schieben, so trete eine empfindliche Störung der betr. Geschäfte ein. Besondere Schwierigkeiten habe es gefehlt, einen tüchtigen Elektriker zu erhalten. Ein einzelner Stadtrat könne keinen Einfluß auf die Entscheidung der künftigen Stadträte ausüben. Der Referent hebt zum Schluß die Qualifikation des Herrn Sekretär Lacher rühmend hervor.

Stadtv. Kolb geht nochmals auf seine Vorhalte ein und richtet Angriffe gegen Sekretär Lacher, die ihm einen Ordnungsruf zu ziehen. Kolb behauptet im Verlauf, daß er den Beweis für seine Worte antreten könne, wenn er damit nicht seine Gewährsmänner in Angelegenheiten bringe. Im Gaswerk sei nach einer Beschwerde eine Bitte eingekommen, um herauszubekommen, von wem die Beschwerde dem Stadtv. Bonning zugegangen.

Oberbgrm. Schnetzler erklärt, daß die Bitte nicht von ihm oder dem Gasdirektor veranlaßt wurde und daß Stadtv. Bonning später ge-

sagt habe, daß zwei von denen, welche die genannte Bitte unterschrieben, die Beschwerdeführer gewesen seien. Solche Handlungsweise sei charakterlos und der betreffende Beamte gehöre entlassen.

Stadtv. Heimbürger tritt gegen diese Ausführungen ein. Nach seiner Meinung habe der am vorverlesenen gehandelt, der eine solche Bitte aufgestellt habe.

Oberbgrm. Schnetzler: Die Bitte habe, wie die Beamten versichert hätten, nachweisen sollen, daß überhaupt niemand beim Stadtv. Bonning war.

Stadtv. Bonning verzweifelt sich in heftigen Ausführungen gegen diese Auslegung.

Im Verlauf der Debatte erhebt Stadtv. Willi den Vorwurf, daß der Oberbürgermeister einer Vereinigung städt. Arbeiter nahe gelegt habe, sich wieder aufzulösen.

Oberbgrm. Schnetzler erwidert, er habe gehört, daß sich ein sozialdemokratischer Verein städt. Arbeiter gegründet habe, in dem die Stadtv. Kolb und Willi Vorträge hielten. Er habe Erhebungen angestellt, da niemals zugegeben werden könne, daß sich unter städt. Arbeitern ein parteipolitischer Verein gründe. Später sei der Verein anders geschildert worden. Der Verein habe sich dann ohne irgend welches Zutun wieder aufgelöst.

Stadtv. Willi: Der Verein habe sich aufgelöst, weil der Oberbürgermeister den Vorstehenden zu sich citiert habe. Dadurch sei eine Einschüchterung entstanden. Es sei nicht richtig, einen Verein sozialdemokratisch zu nennen, weil er, Kolb, oder Kolb Vorträge darin halte. Der Kolbner ergeht sich in Ausführungen über die Stellung der Gewerkschaften.

Oberbgrm. Schnetzler stellt die Unrichtigkeit der Ausführungen des Stadtv. Willi fest; er habe sich um den Verein überhaupt nicht mehr gekümmert. Im „Volksfreund“ sei eine vollständig falsche Auslegung seines Gesprächs mit dem Vorstand des neuen Arbeitervereins erschienen, die bis heute nicht berichtigt sei.

Stadtrat Dr. Weill: Der Verein sei durch Agitation von außen entstanden, jobann durch ganz prononcierte Politiker befehrt worden; es habe sich um einen Versuch gehandelt, die städtischen Arbeiter für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Wenn dies auf dem gewöhnlichen Wege geschehe, habe man nichts dagegen; doch wenn man die städtische Arbeiterkraft in der Weise der Sozialdemokratie zu führen wolle, wie es im vorliegenden Falle geschehen sei, müsse man sich scharf dagegen wenden. Der Oberbürgermeister habe in der Sache völlig richtig gehandelt.

Nach Ausführungen des Stadtv. Schaler, der mehr Toleranz gegen die Sozialdemokratie empfiehlt, wird die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen.

Die Verlinkung der städt. Rechnungen vom Jahre 1898 findet keine Beanstandung.

Als letzter Punkt wird die „Abänderung des Ortsstatuts über das Schulwesen“ beraten.

Es ist ein Zusatzantrag auf gleichzeitige Erhöhung der städt. Zulagen für Unterlehrer mit über acht Dienstjahren eingegangen. Bürgermeister Siegrist führt aus, daß in der Förderungskommission, zusammengesetzt aus allen Parteien, dieser Zusatz auch erwogen, aber nicht beibehalten worden sei.

Stadtv. Obmann Dr. Goldschmidt begründet die Vorlage und erstattet ausführlichen Bericht über die vorhergehenden Kommissionsberatungen. In Bezug auf die Besoldung der Unterlehrer habe man dem Stadtrat vorgeschlagen, mit dem Oberlehrer zu unterhandeln, damit nur eine bestimmte Anzahl von Unterlehrern mit über acht Dienstjahren höherverehrt würden und diesen dann die beantragte Erhöhung von 100 M. zu gewähren. Man habe beim Stadtrat femer angeregt: Wenn einer der drei ältesten Lehrer zwei Jahre vor Erreichung des Höchstalters sich pensionieren lasse, solle ihm die Pension nach Maßgabe des Höchstalters gewährt werden. Der Stadtrat werde sich diesem Vorschlag freundlich gegenüberstellen. Die Vorlage sei aus dem Schoße des Bürgerausschusses selbst entstanden. Referent bittet um Annahme.

Stadtv. Dr. Heimbürger legt die Schwierigkeit und nennenswerte Wirkung des Referendats dar: Es fremt ihm die Anrechnung in Bezug auf die Gehaltserhöhung der Unterlehrer und die Pension der Hauptlehrer. Der Kolbner frägt an, ob der Stadtrat heute nie früher darauf bestanden, tiefer die besagte Vorlage fallen zu lassen, als den Zusatz betr. die Unterlehrer anzunehmen.

Oberbgrm. Schnetzler bittet den Zusatzantrag zurückzugeben, damit man einmütige Annahme erziele. Die Unterlehrer-Besoldung sei nicht von solch großer Tragweite; auch sei es sicher, daß durch den Zusatzantrag zahlreiche Gesuche um die begehrtgehobenen hiesigen Stellen veranlaßt würden. Die Unterlehrer seien besser gestellt, als die akademisch gebildeten Lehramtspraktikanten und hierorts auch besser als in Mannheim, trotz des dortigen etwas höheren Gehaltes der Unterlehrer. Er halte die Aufbesserung deshalb nicht für so dringend, trotzdem werde er sie in den vom Stadtverordneten-Vorstand angegebener Grenzen beim Stadtrat befürworten.

Stadtv. Stiehlin dankt namens der Lehrerschaft für die Vorlage, geht auf verschiedene Punkte derselben erklärend ein und beantragt, daß die Wünsche in Bezug auf die Unterlehrer unerfüllt bleiben sollten. Wenn der Zusatz angenommen werde und die Stellen verhältnismäßig weit mehr von älteren Lehrern besetzt würden, so habe die Volksschule großen Vorteil davon, da ein älterer Unterlehrer mehr leiste, als ein junger. Die Stadtstafte werde dafür nicht sehr belastet. Referent hofft, daß eine baldige Vorlage den Unterlehrern Aufbesserung bringe.

Stadtv. Kolb geht weiter auf die Lage der Unterlehrer ein und macht zu etwaiger Besserstellung einige Vorschläge.

Der Zusatzantrag wird namens der Antragsteller durch Stadtv. Dr. Heimbürger zurückgegeben und der Hauptantrag einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 7/7 Uhr.

Theater und Musik.

W.P. Das zweite Abonnementskonzert des Großherzoglichen Hoforchesters bot viel des Interessanten. Zunächst hatten wir eine Novität von dem größten musikalischen Genius aller Zeiten, eine Symphonie in B-dur von W. A. Mozart. Das Werk wurde, wie der Zettel bemerkt, im Jahre 1779 in Salzburg komponiert, entstand somit noch vor dem letzten Wiener Beethoven, dem wir alle größten Kunstwerke des unterirdischen Meisters verdanken. Trotzdem ist es ein vollgültiger Mozart, d. h. ein in Form und Inhalt gleichvollendetes Meisterwerk, dem man mit innigem Behagen und tiefer Befriedigung lauscht. Tonarlich ist es ungemein einfach: Der erste Satz, dessen erster Teil leider nicht wiederholt wurde, der dritte, das prächtige Menuett, und der vierte, das feurige Finale, stehen in B-dur, nur der rührend schöne zweite Satz ist in Es-dur geschrieben. Ganz klassisch ist hier die Form nicht beachtet, bei der ersten Hälfte des Es-dur nach der nur aus wenigen Takteln bestehenden „freien Phantasie“ erregt die Oboe mit ihrem Gesang ein und erst kurz vor Schluß er folgt die wörtliche Wiederholung des Hauptthemas. Im ersten Satz war die Beobachtung interessant, daß Mozart zur „Durchführung“ dasselbe Thema benutzte, das später als Hauptthema des Schlusssatzes der Jupiter-Symphonie den Grundstein zu einem grandiosen kontrapunktischen Bau bilden sollte. War durch dieses köstliche Werk das Publikum in eine empfangliche musikalische Stimmung versetzt worden, so wurde dieser Eindruck womöglich noch vertieft durch die zweite Nummer, ein Violinkonzert in C-dur von J. S. Bach. Das Konzert ist von dem Direktor des Bräufiler Konservatoriums, dem durch seine Instrumentationslehre berühmten G. A. Gevaert, für den modernen Konzertgebrauch in musterhafter Weise bearbeitet worden, und von seinen drei Sätzen verdient der unsagbar herrliche Adagio-Mittelsatz in cis-moll den Vorzug. Diese Träumerei eines religiösen Schwärmers, die an die Stimmung des ersten cis-moll-Präludiums im „wohltemperierten Klavier“ und fast noch mehr an das cis-moll-Präludium erinnert, klingt fast wie eine Prophezeiung, daß dereinst ein Chopin entstehen würde, und diesem Gefühlswelterschau kann man nicht mit kleinsten Nuancen bekommen, sondern ein fertiger großer Künstler muß in inspirierter Weise sich seiner Stimmung überlassen, um diese Phantasie recht zu vollen Wirkung kommen zu lassen. Man kann wohl kein größeres Lob aussprechen, als wenn man sagt, daß dies bei Herrn Eugen Wjays aus Brüssel ganz der Fall war. Das Publikum folgte nahezu atemlos dieser simplischen Offenbarung. Das Hinzutreten des Harmoniums zu der Streicherbegleitung war in diesem Satz von schöner Wirkung. Später spielte Herr Wjays die „Symphonie espagnole“ in

Uebermorgen Ziehung der Grossen Verlosung zu Baden-Baden!
Los 1 Mark. Haupt-30,000 Mark. Insgesamt 2000 Gewinne.
 Wert. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
 L O S E à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet A. Molling, Baden-Baden.
 In Karlsruhe zu haben bei: Carl Götz, Lose- u. Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/15, E. Wegmann, Waldstr. 20.

Todesanzeige.
 Heute nachmittag ist unser herzlich geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwäger, 6191.1
Constantin Brude,
 nach langem, geduldig getragenen Leiden sanft und Gott ergeben entschlafen.
 Um ein liebevolles Andenken für den Heimgegangenen bittet
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
M. Brude Wwe., geb. Weiss,
 Hotel zum Stern.
 Gernsbach, Murgthal, den 15. November 1899.
 Die Beerdigung findet Freitag den 17. ds., nachmittags 4 Uhr, statt.
 Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Ludwig Schweisgut,
 Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.
 Grösstes Lager in
Flügeln, Pianinos u. Hausorgeln.
 Direkter Vertreter der bedeutendsten Firmen:
 Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Steingraber, Steinweg Nachf., Steinway & Sons u. a.
 Fachmännische Garantie. * Reelle Preise.

Bekanntmachung.
 Bei der heute durch den Bürgerausschuss vorgenommene Wahl eines Stellvertreters für den mit Tod abgewangenen Stadterordneten, Herrn Hoflieferanten Max Reich, wurde mit Anteband die zur nächsten regelmäßigen Erneuerung wohl des Bürgerausschusses gewählt:
 Herr Dr. Ludwig Schneider,
 Rechtsanwalt.
 Die Wahlakten liegen vom 16. d. M. an während 8 Tagen in Rathhaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 57, zu jedermanns Einsicht auf.
 Etwaige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Stadtrat oder dem Größtbesitzamt schriftlich oder mündlich an Protokoll, mit leiblicher Bezeichnung der Wahlmittel angebracht werden.
 Karlsruhe, den 15. November 1899.
 Der Stadtrat:
 Schuler. Heubert.

BEHREND'S THEE
 WADI-KISAN
 PROBEPACKETE 50, 75, 100 Pfg.
 2 Kilo überaltes französisches.
 1/2 Kilo 2.-, 3.-, 4.-, 6. Mk.
 Original-Flaschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Grosse Auswahl in Kupferstichen, Radierungen, Gravüren.
E. Büchle,
 Kunsthandlg. u. Rahmenfabr., Kaiserstr. 149.
 Einrahmungen von Bildern in einfacher und reicher Ausführung.

Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank,
 gegründet 1835, übernimmt
Leibrentenversicherungen,
 welche sich bei dem niedrigen Zinssatz der Staatspapiere für Pensioner und Rentnerinnen sehr empfehlen.
 Die jährliche Rente beträgt:
 beim Alter von 50 Jahren 6,80%
 " " 60 " 9,12%
 " " 70 " 13,34%
 Prospekte gratis und franko. Abschüsse vermittelt der Vertreter
E. Dahlemann
 in Karlsruhe, 6184.31

MAGGI Rudolf Langer,
 Waldhornstr. 4.
 Original-Flaschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Mehl, Margarine Süßfrüchte u.
 vorzüglich für Feinbäckerei,
6 Pfund 85 Pfg.
 Zucker, feingem. Rohrzucker, 27 Pfg.
 Mandeln in Ia 95 " 50 "
 Citronat 85 " 50 "
 Cacao 50 " 50 "
 Hauptgeschäft: Kaiserstraße 76, am Markt.
Fr. Wilhelm Hauser, Werderstraße 25, am Markt. 6181.1
 Telefon 464.

In 9 Tagen Geld-Lotterie
 3 Wohlfahrts-Lotterie
 Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov. zu Berlin.
 16870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von A.
575,000
 Hauptgewinne:
 A. 100 000
 A. 50 000
 A. 25 000
 1 à 15 000 = 15 000
 2 à 10 000 = 20 000
 4 à 5 000 = 20 000
 10 à 1 000 = 10 000
 100 à 500 = 50 000
 150 à 100 = 15 000
 600 à 50 = 30 000
 16000 à 15 = 240 000
 Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30
 Porto und Liste 30 Pfg. extra, empf. u. versendet auch unter Nachn. das General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
 in Nürnberg, Kaiserstr. 38.
 in München, Kaufingerstr. 30.
 in Berlin, Breitestr. 5.
 in Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.
 Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Photogr.-Artist. Institut I. Ranges
 von 517.11.4
Oskar Suck,
 Hof-Photograph,
 Kaiserstr. 223,
 Telephon Nr. 100.
 17 erste Preise u. Auszeichnungen für hervorragende Leistungen in der Photographie.
 Photo-Crayon, Aquarelle, unveränderliche Pigmentdrucke in verschiedenen Farbentönen, sowie Vergrößerungen bis zu Lebensgröße in gediegener künstlerischer Ausführung.
 Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten.

Die allgemein anerkannten Vorzüge des CACAO MOSER-ROTH
 der Vereinigten Schokoladenfabriken
E. O. Moser & Cie. und Wilh. Roth jr.,
 Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.
 sind:
 1) seine völlige Reinheit von Schalen, Fasern oder fremden Zuthaten;
 2) seine grosse Löslichkeit, vermöge deren er sich in Wasser oder Milch schnell und so gut löst, dass das Getränk eine gleichmäßige Färbung erhält und keine wolkenartigen Absonderungen sich bilden;
 3) sein volles, natürliches Aroma, das durch kein Parfüm u. dergl. beeinträchtigt oder modifiziert ist;
 4) seine Leichtverdaulichkeit und sein hoher Nährwert, die ihn zu einem vorzüglichen Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke machen;
 5) sein verhältnismässig sehr billiger Preis und seine unerreichte Ausgiebigkeit.
 Zu haben in folgenden Marken:
Frauenlob M. 1.60, Kugel M. 1.90, 1.05, .60.
Mein Liebling 1.75, Taube 2.20, 1.15, .65.
 In Karlsruhe vorrätig bei:
 O. Hasslinger, Kond., Kaiserstr.,
 Karl Kaufmann, Kond., Ludwigsweg,
 Emil Lorenz, Lessingstr. 44,
 G. Mayer, Durlacher Allee 30,
 O. Mayer, Wilhelmstr. 20,
 Herm. Mösche, Lessingstr. 5,
 Fr. Nagel, Waldstr. 43,
 A. Neu, Hofkonditor, Kaiserstr.,
 Fr. Oesterle, Blumenstr. 21,
 Louis Oesterle, Erbprinzenstr. 2,
 H. Rothweiler, Kronenstr. 43,
 Alb. Salzer, Kaiserstr. 140,
 K. Waldhauer, Amalienstr. 37,
 in Mühlburg:
 G. Holzwarth, Rheinstr. 38,
 Max Hagmann.

Sunlight-Seife.
 Waschet Eure Wäsche mit
 Sammelt die Marken der
 Kauft nur
 In allen einschläglichen Geschäften erhält man
 Detailpreis 25 Pfg. für das Doppelstück

Burk's Arznei-Weine.
 Zu haben in den Apotheken.
 In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit. Dientlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Burk's China-Malvasier. ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
 Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein**, **Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Alle kranke Puppen
 heilt die erste Karlsruher
Puppen-Klinik
 von **H. Bieler,** Kaiserstraße 227.
 Nur kurze Berufshörung! 5692.10.8

Petroleum-Heizöfen
 in verschiedenen Grössen u. Ausstattungen.
 Absolut gefahrlos. Vollständig geruchlos, brennend. Leicht transportabel. Sofort warm gebend. Ohne Rohr zu brennen.
 Jeden Ofen verkaufe unter Garantie. Meine bewährten Petroleum-Heizöfen bitte nicht mit den nachgemachten Petroleumöfen zu verwechseln, die nur in der Form ähnlich sind. 5121.-17
Otto Büttner, Karlsruhe,
 Kaiserstrasse 158, Ecke Douglasstrasse.

Schirme! Schirme!
August Hoffmann,
 Waldstr. 38, Schirmfabrik, Waldstr. 38.
 Grösste Auswahl! Wirkliche Neuheiten!
 empfehle in 5409.10.6
Damen-, Herren- u. Kinder-Schirmen
 in solbester Ausführung zu äusserst billigen Preisen!
 Zur besonderen Beachtung empfehle meine Spezial-Marken in unerschütterlicher, reiner Seide, dadurch die grösste Haltbarkeit, als:
Monopol, Crefelder Leder, Confidences und Ideal-Seide.
 Reparaturen und Beziehen schnell und billig.

Honig.
 Feinsten, garantiert reinen, unverfälschten Bienenhonig vert. die 10 Pfg. Dose zu 6.50 Mk. franco A. Steinkamp, Zuckerei in Cloppenburg. Größthh. Oldenburg. 5189.38.23

Zu verkaufen
 ein gut eingeführtes u. sich zahlreichere Kundenschaft erwerbendes Baumaterialien-Verkaufsgeschäft, verbunden mit Gesteinswaren-fabrikation. — Daselbe befindet sich in sehr guter günstiger Lage unter in jeder Hinsicht vortrefflichen Verhältnissen, Garantien und Profitabilität. — Das Oberland hat am Bahnhof und kann sofort übernommen werden. — Ein Teil des Lagerplatzes ist wertvolles Baugelände. — Ausflucht nach **Albert Rotzinger** in Freiburg i. B. 6176.1

Verein Merkur
 Kaufm. Verein Nürnberg
 Mitgliederzahl ca. 500
 (Abhaltung für Ballveranstaltung mit Anschluss von 51 Kaufmanns-Verläufe).
 Der Verein empfiehlt stilles Aussehen der Kaufleute seines Districts. Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei kostenfreier Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder. Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a. Reglement gratis und franko.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
 Donnerstag den 16. November 1899.
 Vorstellung A (Nur Abonnementspartien)
 18. Abonnements-Vorstellung.
Wallenstein.
 Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.
 II. Teil.
Wallenstein's Tod.
 In fünf Akten.
 Personen:
 Wallenstein, Herzog Josef Max.
 Octavio Biccolomini, F. Schöneberger.
 Max Biccolomini, Alfred Gerlach.
 Graf Terzio, Wilhelm Kempf.
 Aljo, Helmarichall, Fritz Herz.
 Graf Solani, Siegf. Helmert.
 Butler, Oberst B. Hoffmann.
 Gordon, Kommandant Heinz. Schilling.
 Grafen Brantel, Heinrich Heff.
 Ein Schwed. Hauptmann Hugo Höder.
 Despreux, Hauptmann Adolf Dallego.
 Macdonald, Hauptmann Franz Hornig.
 Herzogin von Friedland, Kath. Bender.
 Zelia, Prinzessin Anna Hoffen.
 Gordon, Graf Caroline Beyer.
 Anhang: 1/2 Hr. Ende nach 10 Uhr.
 Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Dillstrasse Nr. 9 in Karlsruhe.